

## **Erfahrungsbericht ERASMUS**

### **Wintersemester 2022/23 Université de La Réunion**

#### Vorbereitung

Dass ich im Wintersemester 2022/23 ins Ausland gehen würde und dann auch noch auf eine Insel im indischen Ozean, wusste ich selbst lange Zeit nicht. Erst sehr spontan habe ich diesen Entschluss gefasst. La Réunion hat mich wegen der einzigartigen Natur, der besonderen Lage mitten im indischen Ozean am anderen Ende der Welt fasziniert. Auch die Mischung aus europäischer, afrikanischer und auch asiatischer Kultur fand ich sehr reizvoll.

Als ich dann im Frühling die Zusage für mein Auslandssemester auf La Réunion erhalten habe, habe ich mich sehr gefreut, realisiert dass ich in ein paar Monaten 8000 km von zuhause entfernt sein werde, hatte ich allerdings noch nicht.

Die weitere Organisation des Auslandssemesters war dann eher kompliziert und auch sehr chaotisch. Die Université de La Réunion benötigte oft diverse Informationen, Unterlagen und Dokumente, bot allerdings kaum Unterstützung an. Auch auf freundliche Rückfragen kamen meist nur Einzeiler zurück, sodass man sich alles mühsam selber erschließen und zusammensuchen musste.

Die Kurswahl an sich war eine einziges Hin und Her. Ich wusste nicht, wo ich die Kurse finde und welche davon ich wählen kann. Die Kursliste war hinter mehreren Links auf der Website versteckt. Bevor ich die endgültigen Kurse gewählt hatte, musste ich meine Auswahl drei Mal auf Anforderung von unterschiedlichen Stellen der Université de La Réunion ändern, erneut vom ZIB unterschreiben lassen und zurücksenden. Das hat bestimmt einen Monat gedauert, da sich die zuständigen Stellen auf La Réunion untereinander nicht koordiniert haben. Darüber hinaus musste man dann auch noch auf verschiedenen Webseiten seine Daten hochladen (die meisten davon haben ich am Ende nie wieder benutzt).

Neben der gesamten Organisation bezüglich der Universität, stand dann noch die Wohnungssuche an.

Auf dem Campus gibt es ein Wohnheim, was auch für ERASMUS-Studenten Platz bietet. Wie sich später herausgestellt hat standen für knapp 130 ERASMUS-Studenten circa 30 Wohnheimplätze zu Verfügung. Die meisten Studenten bekamen dort kein Zimmer, so auch ich. Auch die Studierenden, die im Wohnheim gewohnt haben, waren nicht nur zufrieden, die Zimmer sind zwar günstig (ca. 280€), allerdings muss man dafür auch Abstriche machen. Man hat ein relativ kleines Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank und einem kleinen Bad, je nach dem mit einem kleinen Balkon. Es gibt pro Etage eine nicht ausgestatteten Gemeinschaftsküche (ein Raum mit Herd, Spüle und Mikrowelle). Für das Leben im Wohnheim muss man sich vor Ort also alles kaufen: Kissen, Decke, Bettwäsche, Küchenutensilien etc. Im Nachhinein war ich dann doch ganz froh nicht im Wohnheim untergekommen zu sein.

Dafür musste ich mich dann auf die Suche nach einer privaten Unterkunft machen, die in der Regel deutlich teurer sind, ca. 400-700€ pro Monat, und vor allem aber auch rar und begehrt. Die Universität hat einem Links zu Facebook-Gruppen geschickt, über die man Wohnungen und WG-Zimmer finden kann. Erfolgreich war ich dort allerdings nicht, entweder waren die Unterkünfte bereits vergeben oder es wurde erst gar nicht geantwortet. Mein WG-Zimmer habe ich dann schließlich über Leboncoin gefunden, das französische Äquivalent zu Ebay. Allerdings war auch das alles andere als leicht, da man dafür eine französische Telefonnummer benötigt. Auf Leboncoin gab es dann ein paar Unterkünfte für einen halbwegs vernünftigen Preis, auf die man sich bewerben konnte. Letztendlich habe ich dann

knapp 2 Wochen vor Abflug die Zusage für ein voll ausgestattetes Zimmer in einer 4er-WG relativ nah an der Uni in Saint Denis, Sainte Clotilde für ca. 450€/Monat gefunden. Als das alles geregelt war, konnte es dann losgehen!

### Meine Zeit auf La Réunion

Als ich auf La Reunion angekommen bin, musste ich mich erstmal eingewöhnen. In meiner WG habe ich mit 2 anderen Erasmusstudentinnen und einem Franzosen gewohnt. Weitere Erasmusstudenten habe ich dann auch sehr schnell in der Uni in den ersten Tagen kennengelernt. Zu meiner Überraschung kamen die meisten davon aus Deutschland, was die Verständigung für den Anfang auf jeden Fall angenehmer gemacht hat. Es gab auch immer Leute, die für den Nachmittag nach der Uni einen Ausflug geplant hatten. Z.B. zu einem Wasserfall, zum Strand oder auch in die Berge für eine kleine Wanderung. Sich bei solchen kleinen Aktionen anzuschließen kann ich sehr empfehlen. Man sieht etwas von der Insel und lernt neue Leute kennen. Ziemlich schnell haben sich dann auch Gruppen gebildet mit denen man regelmäßig etwas unternommen hat.

Auf La Reunion zu Leben unterscheidet sich erstmal nicht so stark von dem Leben in Deutschland. Die Infrastruktur ist sehr gut, man hat Supermärkte, Einkaufszentren und ist zumindest tagsüber gut angebunden. Auf der Insel gibt es als Transportmittel lediglich Busse, die man mit einem Studententicket auch kostenlos nutzen kann. Das Problem mit den Bussen ist allerdings, dass sie nur tagsüber fahren, häufig fährt der letzte Bus gegen 19 Uhr. Wenn man also abends in einer Bar in der Stadt ist, kommt man nur schwer zurück. Wir sind dann oft gelaufen, was aber mitunter 1,5 Stunden gedauert hat. Die Dunkelheit bricht bereits gegen 19 Uhr ein, die Straßen sind nicht immer top beleuchtet. Ich habe mich aber nie unwohl gefühlt.

Ich musste schnell feststellen, dass die Lebenshaltungskosten auf La Reunion relativ hoch sind. Viele Produkte waren deutlich teurer als ich es aus Deutschland kannte. Wir haben aber unser Obst und Gemüse immer auf dem 2-mal wöchentlich stattfindenden Markt in Chaudron gekauft. Wenn man drauf achtet, findet man dort die gleichen Produkte zu besseren Preisen. Der Markt ist eine echte Empfehlung.

Die Université de La Reunion besteht aus einem Campus im Norden und einem im Süden der Insel. Um zum anderen Campus zu kommen, muss man mindestens 2 Stunden mit dem Bus über die Insel fahren. Dadurch hat man die Studenten am anderen Campus leider nicht sehr häufig gesehen. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät ist auf dem Nordcampus in Saint-Denis, zu der ich täglich mit der Seilbahn gefahren bin.

Für das Studium gab es keine vorgegebene Kurswahl. Man musste sich aus den angebotenen Kursen seine Kurse nach Belieben aussuchen. Ich habe mich für 2 Kurse aus dem ersten Jahr (Introduction au droit und Droit constitutionnel I) und 2 aus dem zweiten Jahr (Droit pénal I und Science politique) entschieden. Außerdem gehörten zu zwei der Kurse auch verpflichtende Arbeitsgemeinschaften dazu, in denen eigentlich derselbe Stoff wie auch in der Vorlesung nochmals besprochen wurde. Bei den Arbeitsgemeinschaften wurde erwartet, die Aufgaben für die nächste Stunde vorzubereiten. Es gab AG-Leiter, die diese einsammelten und bewerteten. Zudem gab es für die AGs kontrollierte Anwesenheitspflicht.

Auch der Inhalt des Studiums hat sich von dem in Deutschland unterschieden: der Schwerpunkt lag eher auf Informationsvermittlung und Auswendiglernen. Arbeit an Fällen gab es eigentlich nie. In den Vorlesungen haben alle anderen Studenten Wort für Wort mitgeschrieben. Häufig gab es keine Begleitmaterialien und ich habe am Anfang fast nichts verstanden. Ich habe mir dann für das bessere Verständnis und die Klausuren, die für die Erasmusstudenten als Entgegenkommen in Form von mündlichen Prüfungen stattfanden, Zusammenfassungen von anderen Studenten besorgen können. Im Nachhinein muss ich

allerdings sagen, dass die Prüfungen nicht allzu schwer waren und die Professoren sehr wohlwollend waren, sodass es definitiv zu schaffen war.

Neben den Jurakursen habe ich auch noch 3 Kurse speziell für Erasmusstudenten und einen Sportkurs gewählt. Das Sportangebot ist sehr groß. Neben klassischen Sportarten kann man dort auch Tauchen oder Segeln gehen. Auch diese Kurse sind kostenlos. Ich habe einen Platz beim Tauchen bekommen, dafür sollte man sich aber direkt am Tag der Anmeldung morgens anmelden, da diese Plätze begrenzt und sehr begehrt sind. Das Tauchen und auch das Schnorcheln auf La Reunion ist unfassbar schön! Beim Tauchen habe ich neben vielen bunten Fischen auch Schildkröten, Hummer und weitere tolle Tiere gesehen. Ich habe nach dem Kurs (beinhaltet 1 Taucheinheit im Schwimmbad und 2 Taucheinheiten im Meer) noch weitere Tauchstunden über die Universität genommen, die dann 15€/Taucheinheit gekostet haben, um den internationalen Tauchschein zu machen. Leider hatte ich bis auf den Basketballkurs, den ich zusätzlich besucht habe, nicht so viel Kontakt mit einheimischen Studierenden, da die meisten auch in der Uni häufig unter sich geblieben sind. Nichtsdestotrotz waren alle Studierenden dort sehr freundlich.

Außerhalb der Uni habe ich versucht in jeder freien Minute etwas zu unternehmen. Mit ein paar Freunden habe ich fast wöchentlich kleine und größere Ausflüge gemacht. Hierfür empfiehlt es sich ein Auto zu mieten, da die Ziele häufig nur sehr schlecht mit dem Bus angebunden sind.

Wir sind allgemein sehr viel gewandert, was ich von mir zu Beginn auch nicht erwartet hätte. Allerdings bietet es sich auf der Insel an, die Natur dort ist einfach einzigartig!

Auf der Insel gibt es auch viele schöne Wasserfälle und Naturseen, zu denen man teils auch einfach mit dem Auto fahren kann. Aber auch Tage an den Stränden im Osten der Insel waren sehr schön. Dabei ist anzumerken, dass man leider nicht überall auf der Insel ins Meer gehen kann. Es gibt wegen der Haigefahr ausgewiesene Strände, die entweder durch ein Netz oder durch ein natürliches Korallenriff vor Haien schützen. Am Strand konnten wir auch gerade in der Walsaison (bis Oktober) einige Wale beobachten.

Wir haben uns auch den Sonnenaufgang am Vulkan angeschaut, was ein unglaubliches Erlebnis war.

In meiner Zeit auf der Insel ist auch noch der Vulkan ausgebrochen. Man konnte hoch an den Kraterrand fahren, um sich das Ereignis anzuschauen. Wir hatten zunächst kein Glück, weil es dort oben häufig sehr neblig und regnerisch war. Nach ein paar Versuchen haben wir es allerdings geschafft. Es war ein einzigartiges Erlebnis. Sollte der Vulkan ausbrechen muss man die Chance auf jeden Fall mitnehmen!

Die Chance die benachbarte Insel Mauritius zu besuchen, haben wir uns auch nicht entgehen lassen, ein toller kleiner Urlaub.

## Fazit

Abschließend lässt sich über das Auslandssemester auf La Reunion nur sagen, dass es unglaubliche 4,5 Monate waren. Ich habe dort so viele nette Leute kennen gelernt. Ein paar sind zu richtig guten Freunden geworden, die den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Auch die paar Schwierigkeiten mit der Uni dort trüben den Aufenthalt in keiner Weise. Wer sein Auslandssemester bei 30°C auf der anderen Seite der Welt machen will, ist auf La Reunion genau richtig. Die großartige Landschaft, das Meer und die Lage machen La Reunion zu einer einzigartigen Insel, die man gesehen haben muss.